



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Sprachenzentrum / Deutsch als Fremdsprache
Deutsche Sprachprüfung zur Hochschulzugangsberechtigung
(DSH)
XXXXXXXXXX

Hörverstehen

Schriftliche Teilprüfung 2 (§ 13 PO): Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes

Bearbeitungszeit: 10 + 40 Minuten + 5 Minuten Anleitung/Hinweise

maximale Punktezahl: 60 Punkte

Hilfsmittel: Einsprachiges Deutsch-Deutsches Wörterbuch

Vokabular:

die Antike: historische Periode --- > s. Zeitleiste

“Ora et labora!” = Lateinisch für “Bete und arbeite!”

Schicht: hier: zu einer/-em bestimmten [sozialen] Klasse / Milieu gehören

drastisch: stark, deutlich

der Schub: hier: die Entwicklung

Zeitleiste

Antike (Griechen; Römer):	Christentum	Industrialisierung	Moderne
500 vor Christus	ab 500 nach Christus	ab ca.1850 19. Jahrhundert	ab 1945

HÖRTEXT

(Thema wird nicht vorgelesen!)

Was ist Arbeit?

Zur Veränderung eines Begriffs

1 Meine Damen und Herren, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, im folgenden Vortrag
2 wollen wir uns etwas näher mit dem Thema „Arbeit“ auseinandersetzen, denn “Arbeit”
3 erlebt in unserer Zeit und Gesellschaft gerade einen radikalen Wandel, denn wir
4 erleben gerade eine fundamentale Veränderung der Arbeitswelt, denn die vierte
5 industrielle Revolution ist in vollem Gange, die Vernetzung und Digitalisierung
6 verändern unsere Arbeitswelt wie nie zuvor. Alte Berufe verschwinden, neue Berufe
7 entstehen. In unserem Vortrag wollen wir daher einige Aspekte zum Thema “Arbeit”
8 untersuchen. Wir gehen dabei zunächst der Frage nach, was man unter “Arbeit”
9 eigentlich versteht und versuchen, aus verschiedenen wissenschaftlichen
10 Fachgebieten eine Definition für den Begriff “Arbeit” zu geben. Als Nächstes werden
11 wir auf die Frage eingehen, wie sich der Begriff “Arbeit” im Laufe der Jahrhunderte
12 verändert hat und wir werfen anschließend einen Blick in die Zukunft: Wie wird sich
13 “Arbeit” in Zukunft allgemein verändern und wie wird sich das möglicherweise auf den
14 einzelnen Menschen auswirken? Der Text schließt mit einem Ausblick zur Zukunft der
15 Arbeit.

16 Kommen wir damit zur ersten Frage des Vortrags: Viele haben täglich mit Arbeit zu
17 tun, aber was verstehen wir eigentlich unter dem Begriff “Arbeit”, wie könnte man
18 diesen Begriff definieren? Viele würden wahrscheinlich antworten: „Arbeit ist das,
19 wofür man bezahlt wird.“ Aber die wissenschaftlichen Antworten auf die Frage, was
20 Arbeit ist, können ganz unterschiedlich sein und hängen von der wissenschaftlichen
21 Disziplin ab. Wir wollen uns deshalb verschiedene Definitionen von “Arbeit” genauer
22 ansehen: Wie definieren die Fachgebiete Arbeitswissenschaft, Soziologie und
23 Volkswirtschaftslehre (VWL) den Begriff “Arbeit”?

24 Das Fachgebiet Arbeitswissenschaft bezeichnet “Arbeit” als einen Beruf zur
25 Existenzsicherung, für einen Teil der Erwerbstätigen auch zur Selbsterhaltung. Arbeit
26 dient hier also in erster Linie dem Zweck, das eigene Leben zu finanzieren.

27 Die Soziologie hingegen versteht unter “Arbeit” eine durch Institutionen abgesicherte
28 Tätigkeit. Nach Ansicht mancher Soziologen ist “Arbeit” für uns auch deshalb von
29 zentraler Bedeutung, weil sie uns soziale Anerkennung ermöglicht.

30 In der Volkswirtschaftslehre (VWL) schließlich wird Arbeit lediglich als ein
31 “Produktionsfaktor” gesehen. Menschliche Arbeit hat eine ähnliche Bedeutung wie z.B.
32 Maschinen oder Gebäude.

33 Hier schließt sich nun unsere zweite Frage an, nämlich: Wie hat sich der Begriff “Arbeit”
34 historisch, also im Laufe der Jahrhunderte, verändert? Denn wenn man in der
35 Geschichte zurückgeht, dann kann man erkennen, dass Arbeit immer verschieden
36 interpretiert wurde. Die Vorstellung davon, was “Arbeit” ist, das war und ist immer auch
37 von sich ändernden sozialen, technischen und ökonomischen Bedingungen abhängig,
38 aber auch von jeweiligen philosophischen und theologischen Denkmodellen.

39 In der Antike, also zur Zeit der alten Griechen und Römer, unterschied man in
40 landwirtschaftliche und in handwerkliche Arbeit. Nicht jede Art von Arbeit wurde in
41 jener Zeit hochgeachtet. So wurden vor allem Tätigkeiten, die für den Körper sehr
42 anstrengend und für die Gesundheit sehr schädlich sind, am meisten verachtet. In
43 jener Zeit hatte nämlich nur **der** Bürger, der nicht arbeiten muss, auch die Freiheit, sich
44 politisch und philosophisch zu betätigen, also in Politik oder Philosophie aktiv zu sein,

45 und gerade das schafft in jener Zeit ein hohes Ansehen. Arbeit, und das meint damals:
46 körperliche Arbeit, galt also bei den Griechen und Römern noch als unwürdige
47 Tätigkeit, denn man verband damit die Vorstellung von Mühe, Last und Not, und sie
48 war überwiegend für die unteren sozialen Schichten.

49 Dies änderte sich erst durch die Verbreitung des Christentums einige Jahrhunderte
50 später: Die christliche Lehre bringt einen elementaren Wandel im Verständnis von
51 Arbeit. Warum ist das so? Arbeit hat hier keine negative Bedeutung mehr, Arbeit und
52 Glaube stellen im Christentum vielmehr eine ideale Kombination dar. Erst durch die
53 christliche Religion erhielt Arbeit also eine positive Bedeutung. Ein schönes Beispiel
54 für den Wert der Arbeit im Christentum finden wir in dem Satz: "Ora et labora!", was
55 soviel bedeutet wie: "Bete und arbeite!".

56 Machen wir noch einmal einen größeren zeitlichen Sprung und gehen in das
57 19. Jahrhundert. Mit Beginn der Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts, also etwa
58 ab 1850, entstehen neue soziale Gruppen oder "Klassen", vor allem die der
59 Industriearbeiter. Mit der Entstehung dieser neuen Klassen kommen auch neue
60 soziale Fragen wie z.B. Armut auf. Und „Arbeit“ bekommt jetzt in dieser Zeit eine
61 vollkommen neue Bedeutung: Arbeit wird zu einem Produkt, zu einer Ware, die man
62 verkauft, d.h. man wird für seine Arbeitskraft bezahlt.

63 Lassen wir jedoch die Vergangenheit hinter uns und wenden wir uns der Zukunft zu.
64 Wie wird sich Arbeit verändern, wie sieht die Zukunft der Arbeit aus? **Allgemein** lassen
65 sich mehrere große Entwicklungen erkennen, von denen wir hier aber nur zwei
66 herausgreifen wollen: Als erste allgemeine wichtige Entwicklung kann man sagen,
67 dass Weiterbildung und lebenslanges Lernen angesichts sich schnell und ständig
68 verändernder Technologien und Arbeitsweisen immer wichtiger werden. Man muss
69 sich also auch im Berufsleben ständig weiterbilden.

70 Die zweite wichtige Entwicklung sehen viele Experten darin, dass der größte Teil der
71 Arbeit nicht mehr körperliche Arbeit sein wird, sondern Arbeit wird vor allem aus dem
72 Umgang mit Informationen bestehen, also z.B. beraten, organisieren, vernetzen oder
73 präsentieren, und zwar dank des Internets rund um die Uhr.

74 Was bedeutet dies aber nun konkret für den **einzelnen Menschen**? Hier können vor
75 allem drei Haupttendenzen für die Zukunft festgestellt werden: Die erste Tendenz zeigt
76 sich darin, dass die Trennung von Wohnort und Arbeitsplatz, die Trennung von
77 Arbeitszeit und Freizeit, so wie wir es bisher gekannt haben, verschwindet. Denn mit
78 den neuen Technologien können immer mehr Tätigkeiten auch von zu Hause aus, z.B.
79 vom heimischen Büro, per Computer ausgeübt werden.

80 Die zweite Tendenz kann man folgendermaßen beschreiben: Es gibt weniger feste
81 Arbeitszeiten. Es wird statt dessen von allen ein hohes Maß an Flexibilität gefordert.
82 Die 60-Stunden-Woche wird dann genauso normal sein wie wochenweise Freizeit.

83 Und daraus folgt die dritte Tendenz für die Zukunft: Es wird für viele Menschen
84 schwieriger sein, das Privatleben zu planen, denn die meisten Tätigkeiten werden, wie
85 bereits erwähnt, nur noch kurzfristig angeboten werden und man muss flexibel
86 reagieren können.

87 Die Menschheit steht heute also wieder, wie bereits vor etwa 150 Jahren, vor großen
88 gesellschaftlichen, sozialen und ökonomischen Veränderungen. Damit können wir für
89 die Zukunft der Arbeit folgenden Ausblick geben: Die Arbeit wird uns nie „ausgehen“,

90 denn jeder Technologieschub erzeugt neue Strukturen, die zu veränderten
91 Arbeitsformen und neuem, aber verändertem Bedarf an Arbeit führen.

Ende Hörtext; vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

1.007 Wörter / 6.965 Zeichen mit Leerzeichen, ohne Vorentlastung

Text vereinfacht und gekürzt nach:

1. Frambach, Hans: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. In: SZ (96) 26./27. April 2003, S4.

Sonderbeilage: Uni&Job

2. <http://www.3sat.de/nano/vision/10283>

3. <https://www.ardmediathek.de/video/swr1-leute/barbara-prainsack-oder-politikwissenschaftlerin-oder-wie-a-sozial-wird-die-marktwirtschaft-in-zukunft/swr/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXggbzE4Mjg0OTc>

4. <https://chat.openai.com/chat>

5. <https://www.deutschland.de/de/topic/wirtschaft/zukunft-der-arbeit-optionen-fuer-morgen>

6. <http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeit>

7. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/arbeit-31465>